

Ein Präsident zum Anfassen

Mehr als 1300 Gäste bei der „Tafel der Demokratie“ in Berlin

Zur großen Schar, die Horst Köhler gratulieren wollten, zählten auch Prominente aus Politik und Gesellschaft.

Von Joachim Heinz

Berlin (afp). Die kleine Léonie war wohl die einzige, die dem ersten öffentlichen Auftritt von Bundespräsident Horst Köhler nichts abgewinnen konnte. Allerdings lag das nun wirklich nicht an dem neuen Staatsoberhaupt. Die mit sechs Wochen jüngste Teilnehmerin an der „Tafel der Demokratie“ wäre bei Temperaturen um die 18 Grad wohl schlicht und ergreifend lieber im warmen Bett geblieben. Doch ihre Eltern hatten sich wie mehr als 1300 weitere Gäste am Sonnabendabend vorm Brandenburger Tor eingefunden, um dem frisch vereidigten Bundespräsidenten stellvertretend für die ganze Bevölkerung ihre Glückwünsche zu übermitteln.

Zur großen Schar der Gratulanten zählten nicht zuletzt zahlreiche Prominente aus Politik und Gesellschaft: Berlins regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, Talk-Lady Sabine Christiansen oder der Tatort-Star Peter Sodann. Sie alle waren einer Einladung der „Werkstatt Deutschland“ gefolgt. Der Berliner Verein wollte mit seiner „Tafel der Demokratie“ zum Amtsantritt des Bundespräsidenten den Dialog und die Begegnung zwischen Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft fördern.

Horst Köhler schien von dieser Idee sichtlich angetan. Er wolle ein Präsident sein, „der auf die Menschen zugeht“, sagte er zu Beginn der Veranstaltung. Und fand dann prompt während des anschließenden Abendessens kaum Zeit, die Spezialitäten aus seiner schwäbischen Heimat zu kosten, die das Team um Drei-Sterne-Koch Harald Wohlfahrt aus Baiersbrunn vorbereitet hatte.



Die jüngste Teilnehmerin der Veranstaltung, die sechs Wochen alte Léonié, wurde von Bundespräsident Horst Köhler sogar auf den Arm genommen. Fotos: dpa

Auf die Begegnung mit dem Staatsoberhaupt waren insbesondere diejenigen gespannt, die sich bei Tageszeitungen für die Teilnahme an der „Tafel der Demokratie“ beworben hatten. Die meisten waren sich einig: Mit seiner Rede vom vergangenen Donnerstag hatte Horst Köhler die Herzen vieler Menschen erreicht – und die Ziele hoch gesteckt. „Ich würde mir wünschen, dass er seine Ankündigungen umsetzen kann“, sagte Sigrid Franck, die zusammen mit ihrem Mann an einem der mehr als 160 Tische Platz genommen hatte. Sie betrachtete es als große Ehre, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen, meinte die gebürtige Berliner.



An mehr als 160 Tischen direkt vor dem Brandenburger Tor in Berlin tafelten die Gäste, fast wie unter freiem Himmel.

Einfach war es allerdings nicht, bis zu Horst Köhler vorzudringen. Leibwächter schirmten das Staatsoberhaupt auf Schritt und Tritt ab. Ein Pulk von Kameraleuten, Fotografen und Journalisten umla-

gerte den Bundespräsidenten. Wer gratulieren wollte und keinen Prominenten-Bonus vorzuweisen hatte, der brauchte vor allem eines: viel Geduld. So wie der 75-jährige Franz Bauer aus Passau. Sein Akkordeon stets umgeschnallt, arbeitete sich der weißhaarige, drahtige Mann mit schier unerschütterlicher Ruhe durch die Menschenmenge.

Als Horst Köhler und Ehefrau Eva schließlich gegen zehn Uhr abends „aufbrechen“ wollten, nutzte der Musikant aus Bayern entschlossen seine Chance zu einem Ständchen. Nein, aufgeregt sei er nicht gewesen, bekannte Bauer anschließend. Schließlich habe er schon häufiger auf Volksfesten gespielt.